

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 21 (1979)
Heft: 5: Wohnen

Artikel: Über meine Unfähigkeit, über das Wohnen zu schreiben
Autor: Zemp, Therese
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ÜBER MEINE UNFÄHIGKEIT, ÜBER DAS WOHNEN ZU SCHREIBEN

An der sitzung vom 24. Februar mit der PULS-redaktion und den freien mitarbeitern habe ich es übernommen, zwei artikel für diesen PULS zu schreiben: 1. eine reportage über die 32-ig jährige frau, die irgendwo in der schweiz seit fünf jahren im altersheim lebt und 2. über das zusammenleben in unserer wohn-gemeinschaft.

Liliane Studer und ich besuchten gemeinsam die frau und verbrachten mit ihr ein paar stunden. Niedergeschlagen und erledigt verliessen wir das altersheim: wir müssen etwas machen! Ich setze mich ans pult und wollte über diesen miss-stand schreiben, auch von meiner wut, die ich da empfand.

Aber das darf und kann ich nicht: Ich darf nicht im PULS öffentlich davon schreiben, weil ich nicht verschleiern mag, was los ist; und ich müsste aber harmloser schreiben und beschönigen, wenn die frau hernach nicht mit zünftigen repressionen rechnen müsste. Ich kann und werde diese repressalien hernach nämlich nicht austragen, die werden auf ihr lasten, welche alternative hat sie? !

Ich habe dort einen besuch gemacht, bin gegen abend wieder weggefahren, zu-rück in die wohn-gemeinschaft.

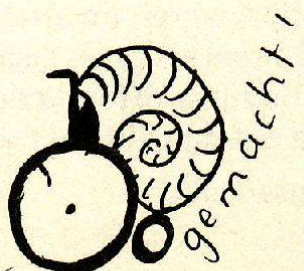
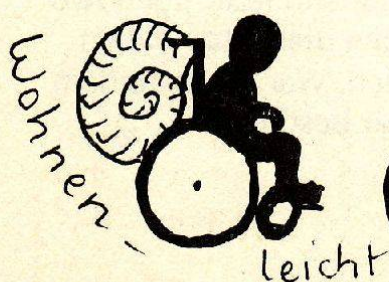
Und da kann ich auch nicht mehr einfach so einen bericht schreiben über unse-re wohn-gemeinschaft, wo glückliche umstände mir ermöglichen, nicht in einem altersheim leben zu müssen (währenddessen dröhnt mir die bemerkung von die-ser frau in den ohren: "Therese, ich habe mir überlegt, dass du ja auch so leben müsstest wie ich, wenn du den Wolfgang nicht hättest"):

- dass hier von 6 erwachsenen nur 1 voll arbeitet,
- dass sich somit mehr oder weniger alle aufteilen in den hilfeleistungen,
- dass ich dadurch nicht von einem allein abhängig bin,
- dass wir uns überhaupt kennengelernt haben und zu einer gruppe zusammen-raufen konnten,
- dass wir freunde sind und somit nicht die einen pfleger und ich pflegling,
- dass ich somit gleiche rechte und pflichten habe usw.

Und was soll das denn, dass ich hier über unsere wohn-gemeinschaft schreibe: etwa einmal mehr der glückliche fall Therese sein?

Nein, das stinkt mir, ich mag es nicht mehr!

Es wäre vielleicht wie eine geschichte über prinzessin Anne in "Die neue Post", und das hilft ja ganz bestimmt nicht, solch himmelschreienden misständen – dass dreissig jährige im altersheim leben müssen – abhilfe zu leisten.



Therese Zemp

Und das meint euses
Schnäggli:

DI BEHINDERTE HINKED
HALT IMMER DE ZIT
HINDENOCH!